

A	Durchschnitt von 18 Mustern	D	Durchschnitt von 12 Mustern.
B	" " 23 "	E	" " 4 "
C	" " 5 "	F	" " 8 "

Ich kann hinzufügen, daß diese Muster herstammten von Larne, Ballina, Sligo, Galway und Skibbereen in Irland; von Shetland, Tyree, Coll, Colonsay, Tobermory, Ballay, Baleshare, Boreray, Meisker, Stornoway, Skye, Kilcreggan, Jona, Dunbar, Tise in Schottland; von Scarborough, Weymouth und Worthing in England; von Peele auf der Insel Man; auch von Norwegen, Dänemark und Island.

Die ersten 5 Varietäten in der Tabelle sind die, aus welchen der Kelp gemacht wird, geordnet nach ihrem Jodgehalt. Die beste ist die *Laminaria digitata*, welche auf Felsen und immer unter Wasser wächst; die nächste, *Laminaria saccharina*, oder Zuckertang (so genannt, weil sie oft im trockenen Zustande mit einem zarten Anflug von Mannit bedeckt ist), wächst auch unter Wasser auf Sand und losem Gestein, aber in seichtem Wasser. Diese beiden Varietäten werden Triebkraut genannt, weil sie bei Sturmweather in die Höhe getrieben werden.

Alle Fucusarten wachsen auf Felsen und werden bei niedrigem Wasser bloßgelegt. Sie werden von den Felsen abgeschnitten und sind unter dem Namen „Schnittkraut“ bekannt. Der *Fucus serratus* oder schwarzer Tang ist am längsten unter Wasser und ist der niedrigste bei tiefem Wasserstand. Er soll Silber enthalten; doch ist es mir nicht möglich gewesen, dieses Metall in ihm aufzufinden, obgleich ich mit beträchtlichen Quantitäten arbeitete. Der nächste, *Fucus nodosus* oder knotige Tang, ist weniger unter Wasser und ärmer an Jod. Der am wenigsten untergetauchte und an Jod ärmste ist der *Fucus vesiculosus* oder Blasentang. Der Kelp aus Triebkraut wird ungefähr 4 mal so viel Jod enthalten als der aus Schnittkraut. Der letztere ist bei den jetzigen Preisen in der That fast werthlos, da einige Sorten weniger als 1^k,36 Jod in 1^t enthalten und letztere nur etwa 20 Schilling werth ist. Da hierbei das Schneiden, Fahren, Trocknen und Brennen von 20^t nassem Tang mit eingerechnet ist, so darf es uns nicht Wunder nehmen, daß seine Anwendung im Aussterben begriffen ist und jetzt nur wenig von diesem Kelp gemacht wird.

Die Kelpfabrikation, wie sie gewöhnlich betrieben wird, ist im höchsten Grade verschwenderisch. Der Seetang wird zum Trocknen am Ufer ausgebreitet in einem Klima, welches von heftigen Regengüssen heimgesucht wird, wobei die Arbeit des Kelpers oft ganz verloren geht. Er wird in langen Defen, aus losen Steinen und Rasen aufgeführt, gebrannt und erlangt dabei eine sehr hohe Temperatur. Dieser Theil